Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 33

Artikel: Mittheilungen aus dem Gerichte über die Büchsenmacher-

Rekrutenschule in Zofingen 3.-22. Juli 1871

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mationen ift fogleich erfichtlich, bag ihr Dechanis= mus an Ginfachheit nichts zu munichen übrig lagt. Die nothigen Evolutionen werden in ber Er= lernung und Ausführung, felbft in fritischen Domenten, weber Soldaten noch Offizieren ober Unter= offizieren Schwierigfeiten bereiten. Der Ginbeite= Truppenforper ift gut gegliebert und jedem Bliebe, an und fur fich ftete felbfiftandig in ber Sand feines Führers bleibend, ift feine Stelle im Bangen flar angewiesen. Sobann ift bie großere Schnelligfeit bes Uebergangs von einer Form in bie andere gegen biejenige ber fruberen Evolutionen zu beachten. Endlich ift bas Bataillon in feinem Momente einer Evolution völlig wehrlos; ein Glied fann gur Dedung ber übrigen gefechtebereit gehalten werben, ohne ber Kormation ju ichaben. Nachbem lettere vollenbet. fann bie jurudgehaltene Abtheilung fich anschließen.

Man barf nun indeß eine Schwierigkeit nicht verhehlen, welche biefer Rompagnie=Rolonnen=Tattif in höherem Dage anhaftet, ale ber Linien= und Rolonnen=Zaftif. Es ift bieß ihre rationelle Un= wenbung. Die Aufgabe ber Rompagnie-Romman= banten ift eine ungleich schwierigere geworden, und wollen fie berfelben gerecht werben, muffen fie fich eine erweiterte tattifche Ausbildung in Braris und Theorie ju eigen machen. - Der Rompagnie-Rommandant muß es verfteben, fich aus ben all= gemeinen Berhaltniffen beim Beginn eines Befechts einen taftischen Ueberblick ber ibn gunachft betreffen= ben Gefechtelage ju verschaffen, um nothigenfalls gur rechten Beit und am rechten Orte eine felbft= ftanbige Initiative ergreifen ju tonnen. Er muß bas Terrain und beffen Theile in taftischer Beziehung au beurtheilen verfteben, um jeden noch fo fleinen Bortheil benugen ju fonnen, babei foll er wiederum fo viel Ginficht haben, daß er fich niemals bemfelben gu Liebe verleiten laffe, feine unmittelbare Berbin= bung mit bem Gros ju gefährden. Er muß ferner feine volle Raltblutigfeit und Beiftesgegenwart be= mahren, und ftete feine gange Aufmerksamkeit auf bie innere Ordnung feiner Rompagnie richten, um fie fortwährend in ber Sand zu haben. - Daß biefe und noch manche andere Anforderungen, welche bie Rompagnie = Rolonnen = Zaktif an bie Rompagnie= Rubrer ftellt, ben Dienft und die Berantwortlichfeit bes Lettern feineswege erleichtern, liegt auf ber Sanb, allein mit ber Berantwortlichkeit wachst auch bas Intereffe und die hingebung, fein Dienft wird ihm nur um fo lieber, je fcmieriger er ift, und es wird fein bochftes Beftreben fein, ber Führung feiner Rom= pagnie alle Chre zu machen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen aus dem Berichte über die Süchsenmacher-Rekrutenschule in Bofingen 3.—22. Juli 1871.

Sch. An biefer Schule nahmen diefes Jahr Theil: 44 Refruten aus ben Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Obwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Bafelftadt, Bafelland, St. Gallen, Graubunden, Thurgau, Teffin, Waadt, Wallis und Neuenburg.

Dem Schulkommandanten waren beigegeben 4 3n= ftruftoren und 1 Waffenoffizier.

Die Mannschaft war einfasernirt und erhielt Ra= turalverpflegung.

Die effektive Dienstzeit betrug täglich zehn Stunden. Neben ben Arbeiten am Werfbank und ben Theorien über Gewehrkenntniß mußten wegen ungenügenber Borbilbung in die Instruktion gezogen werden:
innerer Dienst; Solbatenschule; Gewehrgriffe; Anschlag und Zielstbungen; Schießübung. Die Infruktion wurde in deutscher und französischer Sprache
ertheilt.

Bahrend bie übrigen Inftruktionsfacher mit Aufmerksamkeit verfolgt wurden, zeigte fich eine gewiffe Abneigung gegen die Gewehrgriffe, überhaupt gegen die Soldatenschule, was großentheils eine Eradition aus früheren Schulen und alterer Gewohnheiten ift, welche den Büchsenmacher verwöhnten, auch zur Folge hatten, daß sich der Büchsenmacher so schnell thun= lich von den Militärübungen entfernte, um sich unter verschiedenem Bormande bei diesen unsichtbar zu machen.

Deren manchen Orts gang unpaffenbe Berwendung als Roch, Scheibenzeiger, Barter zc. führte bann auch bei paffenben Leuten zu einer gewiffen Ab=neigung gegen dieses Fach, und bie Refrutirung zu bemselben wurte zu einer oft ungeeigneten.

Der Buchsenmacher fonnte auch früher, wofern er nicht die Sorge seines plumpen Buchsenmacherwerf= zeuges hatte, "nichto", und wenn er fein Werkzeug hatte, "wenig" leiften, welche bekannte Thatsache eben zu feiner anderweitigen Berwendung führte.

Den bieffahrigen Retruten wurde baher eingeschärft, bag ber Buchsenmacher vor Allem Soloat
sein, bie Waffe genau tennen und mit berselben ge=
borig umzugeben versteben muffe, bevor er ein ge=
eigneter Buchsenmacher sein ober werben fonne.

Der Schulkommanbant richtete sein Bestreben haupt= sachlich babin, die Buchsenmacher zu befähigen, im Felbe vorkommende Störungen rasch und richtig be= urtheilen und beseitigen, Ersatheile schnell einpassen zu tönnen, unter Berücksichtigung der heutigen Ber= hältnisse, welche weniger eine Uebung im Schmieden und Ausfeilen von Rohtheilen, Schäften ze. erfor= bern, als eine richtige Beurtheilung des Gewehr= systemes, etwa nöthiger Nachhülfe und Fertigkeit im Erseten von Bestandtheilen, welche — in fertigem Zustande — mitgeführt werden.

Größere Reparaturen werden im Felde boch nie ausgeführt, dazu ift bei unseren Verhältnissen eine Werkstätte, ein Zeughaus zo. immer nahe genug. Wir sind nicht in einer Ginode, um ganze Werkstätten mitführen zu mussen, und hat sich früher das Mitschleppen solch schweren und plumpen Buchsenmachergerathes nicht gerechtsertigt, so ist dieß heute um so verwerslicher, als die Bearbeitung der Gewehrtheile meist Maschinenarbeit sein muß, die fertig bearbeiteten Theile mitgeführt werden. In Betracht bessen kann auch das Büchsenmacherwerkzeug auf ein Minimum beschränkt werden und in bewegslicheren Kisten und Taschen enthalten sein, sowie die unnöthige Belastung des Fuhrwesens dahinfallen.

Der Beruf bes Buchenmachers im Felbe beschränkt sich, wie schon ermähnt, auf richtige Verwendung ber Borrathstheile; kleinere Reparaturen und Nachhülfen; bei Rekrutirung ber Buchenmacher sollte baher auch mehr auf Leute gesehen werben, die biesem Zwecke am besten zu entsprechen im Falle sind; Grobschmiebe, die im hier besprochenen Rurse mit 23% vertreten waren, eignen sich hiezu weniger, vielmehr außer Buchenmachern: Rleinmechaniker, Mefferschmiebe und Schlosser.

Sehr ftorend war bie ungenügende Vorbereitung ber Rekruten in ber Solbatenschule, namentlich im Umgang mit bem Gewehre.

Die Arbeiten am Werkbank beschlugen:

- 1. Gine Anzahl Reparaturen an Repetirgewehren aus ben verschiedenen Rantonen, welche Refruten in Rurs fandten.
- 2. Umanberung weniger fleinkalibriger Borber= ladungsgewehre in System Milbant-Ameler; wegen ganzlichem Mangel an einzelnen Theilen dieses Systemes (Maschinenarbeit) fonnte biefer Branche nur wenig Aufmerksamkeit zugewendet werden.
- 3. Aus Mangel an hinreichender Anzahl zu reparirender Repetirgewehre wurde zum Montiren und Vertigmachen solcher aus Vorrathstheilen geschritten, sowie Gewehrtheile theils aus Rohmaterial gefertigt (Modell 1863), theils Vorrathstheile zum Repetirs Gewehr zur bloßen Uebung eingepaßt.

Trot ben Borgangs erwähnten ungunftigen Mitwirfungen haben sich bie Theilnehmer an biefer Schule großentheils einen befriedigenden Grad ber Befähigung angeeignet, was namentlich ihrem anerfennenswerthen Fleiß und guten Willen zukommt, ber burch bas förbernbe Zusammenwirfen ber Inftruftoren angeregt und verwerthet wurde.

Douchebader in Rafernen.

(Bon Dr. Fifcher in Bafel.)

Ein Hauptfaktor in der Militärgesundheitepflege ift die Reinlichkeit bes einzelnen Golbaten. Um die= felbe aufrecht zu erhalten, genügt es nicht, fich tag= lich Beficht und Bande ju mafchen und die Rleiber rein ju halten, fondern es muß in der warmeren Rabredzeit ber ganze Körper womöglich täglich ab= gewaschen werden. Der gunftige Ginfluß folder Baber macht fich nach zwei Richtungen geltenb. Ginerfeits belebt und erfrischt fich dabei die Baut, fie wird fabiger ju ihren naturlichen Berrichtungen, Ginfaugung und Ausdunftung durch biefelbe werden beforbert, baburch fommt mehr Leben und Thatigfeit in alle Organe, furg, die Baut=Funktionen werden regulirt und dadurch eine hauptftute ber Befund= heit und ein Mittel gur Vermeidung von Rrant= beit erhalten. Un warmen Tagen fommt zugleich ber befannte wohlthätige Faktor der Abfühlung des gangen Rorpers mit in Betracht. - Underfeite wird burch das Bad einer Angahl von Sautfranfheiten theilweise vorgebeugt, als ba find: Ausschläge, Rrate, Rleiderlaufe, Sußichweiße, wunde Buge, aufgeritten fein.

Diese Waschungen und Baber können aus verschiebenen Gründen in unseren Rasernen und Uebungspläten nicht häufig genug stattsinden. Entweder fehlt es an genügendem Wasser überhaupt oder an passenden Babepläten; oder das Wasser ift zu kufl, oder es fehlt an Beit, um die oft abseitsliegenden Badepläte häufiger aufzusuchen.

Es lage baher im Interesse ber Gesundheit ber Truppen, also bes Instruktionsbienstes überhaupt, wenn zunächst an allen ben kantonalen und eitge= nössischen Waffenpläten, wo keine Babegelegenheit sich besindet, eine solche kunftlich geschaffen wurde, und möchten wir in bieser Richtung die lau= warmen Regendouchen als unbedingt das Zweckmäßigste bezeichnen und beren Einführung brin= gend befürworten. Mittelst berselben kann die Abstühlung und Reinigung der Haut in der wunschstühlung und Reinigung der Haut in der wunschsaren Weise in kurzester Zeit ohne Auswand von Muskelarbeit von Seiten des Babenden und mit möglichst wenig Kosten ausgeführt werben.

In einem eigenen Babehause werben 15 bis 30 Babeabtheilungen angebracht, bie freisförmig gruppirt, burch Scheibewände von einander getrennt und jede für einen einzelnen Mann bestimmt sind. Gine einzige mit entsprechend viel Armen versehene Regensbouche begießt sämmtliche Räume, und das Wasser wird geliefert aus einem Bassin, welches aus einem Brunnen gespeist und mittelft gespannter Dampfe erwärmt wird.

Gin foldes Babehaus tommt, nach Stabsarzt Dr. Bresgen, auf Fr. 6000, und find Blan und Details über bieselbe einzusehen in bem pratischen Schriftchen bes Berfassers: Der Ginfluß und bie Bedeutung ber biatetischen hautpflege auf ben Gesundheitszustand und bie Leistungsfähigkeit der Friedensarmee. Köln und Leipzig 1871.

Studien über die Reorganisation der schweizerischen Armee. Letter Tage ist im Verlag von Max Fiala in Bern eine höchst beachtenswerthe Schrift erschienen, die wir den Offizieren und allen jenen, welche sich für unsere Wehreinrichtungen interessiren, bestens anempfehlen. Dieselbe ist betitelt: "Studien über die Reorganisation der schweizerischen Armee", von einem eidg. Stabssoffizier.

Es find barin viele neue und vortreffliche Gebanfen enthalten, obgleich wir nicht gerade mit allen
durchaus einverstanden sind. Die Artikel über Reorganisation der Ravallerie, Artillerie, des Rommissariats- und Generalstades verdienen höchste Beachtung und dürften zu einer interessanten Bolemik
Anlaß geben. Wir werden die Schrift später ausführlicher besprechen, wollen jedoch schon jest auf
dieselbe ausmerksam machen.